

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Anfertigung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratengebühr: Für 10 Zeilen bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 Kr. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplom dem Major des Artilleriehaubes und Lehrer an Militär-Reitlehrer-Institute Georg Peyer den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. October d. J. dem Hofrath bei der Finanz-Landesdirection in Lemberg Wolf Weissen er das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tugde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. October d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Oberfinanzrathen von Lindenpichl anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine lange und ersprießliche Dienstleistung ausgesprochen werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. October d. J. die Oberfinanzrathes dem Finanzrathen der k. k. Finanzdirection Otto Ritter von Zimmermann allergnädigst zu verleihen geruht.

Steinbach m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 30. October.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach zunächst Seine Excellenz der Finanzminister Steinbach das Wort zu folgender Interpellation und Genossen haben in ihrer, in der Sitzung vom 9. Juni an mich gerichteten Interpellation hervorgehoben, dass trotz des Rückganges in den Erwerbs- und Wirtschaftsverhältnissen, welcher sich insbesondere in den Weinbau treibenden Districten Krains geltend macht, in mehreren Bezirken Unterkraains anlässlich der Einkommensteuer-Bemessung für das Jahr 1891 das Einkommen nahezu sämtlicher Geschäftsleute von den Vertrauensmännern mit Ignorierung der geschwächten Vermögensverhältnisse der Bevölkerung willkürlich höher

als im Vorjahre ermittelt worden sei. Weiter wurde von den Herren Interpellanten darauf hingewiesen, dass infolge der durch den langen und strengen Winter bewirkten Schädigung des Wintergetreides die Grundsteuerträger in mehreren Bezirken Unterkraains nicht in der Lage seien, dormalen ihrer Steuerpflicht nachzukommen oder auch nur die Kosten für das Steuerzustriftungsgeheuch aufzubringen, und schließlich an mich die Anfrage gestellt, ob ich geneigt sei, die Steuerbehörden anzuweisen, dass sie in jenen Unterkraainer Bezirken, deren wirtschaftliche Verhältnisse sich in jüngster Zeit notorisch verschlechtert haben, bei der Vorschreibung der Erwerb- und Einkommensteuer auf die geänderten Verhältnisse entsprechend Rücksicht zu nehmen, und ob ich ferner in rücksichtswürdigen Fällen über Ansuchen der geschädigten Gemeinden Grundsteuerzustriftungen bis zur nächsten Herbsternte gewähren wolle. Hierauf beehre ich mich Folgendes zu erwidern:

Nach den von mir eingeholten Informationen ist die Einkommensteuer erster Classe im Jahre 1891 in den für die Interpellation in Betracht kommenden politischen Bezirken thatsächlich gegenüber dem Vorjahre gestiegen, und beträgt die Erhöhung im Bezirke Adelsberg 134 fl., im Bezirke Gurkfeld 302 fl., im Bezirke Rudolfswert 184 fl. und im Bezirke Tschernembl 99 fl. in ord. Ihren Grund findet diese verhältnismäßig nicht bedeutende Erhöhung der Einkommensteuer in den politischen Bezirken Adelsberg, Rudolfswert und Tschernembl darin, dass einerseits das Einkommen einiger im Verhältnisse zu ihren Gewerbsgenossen bisher zu gering besteuerten Gewerbe- und Handeltreibenden von den Vertrauensmännern höher ermittelt wurde, während andererseits das steuerpflichtige Einkommen für das Jahr 1891 bei denjenigen Geschäftsleuten, welche im laufenden oder im vorigen Jahre thatsächlich geringere Geschäfte machten, als in den früheren Jahren, nicht um einen bedeutenden Betrag gefallen ist, weil im Grunde des § 10 des Einkommensteuer-Patentes die Einkommensteuer vom Durchschnittseinkommen der letzten drei, dem Steuerjahre vorangegangenen Geschäftsjahre zu erfolgen hat und somit bei der Einkommensteuer-Bemessung für das Jahr 1891 noch das allenfalls höhere Einkommen aus den Jahren 1888 und 1889 zu berücksichtigen war.

Bei den einzelnen Bemessungen wurde seitens der Bemessungsorgane das im Gesetze vorgeschriebene Verfahren genau beobachtet und die Einkommensteuer im allgemeinen auf Grund des nicht entkräfteten Gutachtens der Vertrauensmänner, auf welches die Steuerbehörden im Grunde des § 25 des Einkommensteuer-Patentes

angewiesen sind, bemessen. Ich muss übrigens hervorheben, dass in den erwähnten Bezirken, und zwar insbesondere im Bezirke Adelsberg und Rudolfswert, laut Mittheilung der betreffenden politischen Behörden im allgemeinen Klagen seitens der Steuerträger über zu hohe Besteuerung nicht vorgekommen sind, während andererseits wohl Klagen über die von Jahr zu Jahr steigenden Umlagen zu den directen Steuern für Gemeinde- und Schulbedürfnisse laut wurden, da diese Umlagen mit Hinzurechnung jener für den Landes- und Normalerschulfonds im ganzen in mehreren Gemeinden über 100 pCt. der directen Steuern betragen. Hinsichtlich der im politischen Bezirke Gurkfeld erfolgten Erhöhung der Einkommensteuern des Jahres 1891 um den Betrag von 302 fl. haben die von mir gepflogenen Erhebungen ergeben, dass dieselbe neben den angeführten Umständen wenigstens theilweise auch darauf zurückzuführen ist, dass die Zahl der einkommensteuerpflichtigen Parteien in diesem Bezirke im laufenden Jahre um 13 zugenommen hat. Auch in diesem Bezirke wurde übrigens das gesetzliche Verfahren beobachtet.

Inbetreff des in der Interpellation den Steuerbehörden gemachten Vorwurfes, dass sie Personen als Vertrauensmänner verwenden, welche der untersten Gesellschaftsclasse angehören, darunter sogar ein Individuum bescholtenen Charakters, muss ich bemerken, dass die in dieser Richtung gepflogenen Erhebungen ergeben haben, dass in Krain bei den Einkommensteuer-Verhandlungen für das laufende Jahr durchgehends unbefangene, wohlunterrichtete und unbescholtene Personen als Vertrauensmänner verwendet wurden. Ich muss jedoch hinzufügen, dass von den im Bezirke Gottschee zu den Einkommensteuer-Verhandlungen für das Jahr 1891 beigezogenen 49 Vertrauensmännern einer wegen Uebertretung mit Geldstrafen belegt worden ist, allein derselbe fungiert noch gegenwärtig als Gemeindevorsteher, und es kann daher der Steuerbehörde daraus ein Vorwurf nicht gemacht werden, wenn sie denjenigen Mann, dem die Gemeindeglieder durch die Wahl zu ihrem Vorsteher ihr Vertrauen schenken, als Vertrauensmann bei den Einkommensteuer-Verhandlungen hinsichtlich der einzelnen Gemeindeglieder verwendet. Ein ähnliches Vorkommnis habe ich inbetreff des Bezirkes Gurkfeld hervorzuheben, wo von den 27 Personen, welche als Vertrauensmänner verwendet wurden, mehrere, meistens wegen Uebertretungen gegen die Sicherheit der Ehre, bestraft worden sind, da auch diese, mit geringer Ausnahme, der betreffenden Gemeindevertretung als Mitglieder entweder früher angehörten oder noch gegenwärtig angehören.

Feuilleton.

Die Kataklyphen von St. Cautian.

Bei unserem letzten Besuche der Kataklyphen im Monate Juni wurden wir nur so weit geführt, als die gewöhnliche Touristen vollkommen gangbare Wege waren, alles übrige blieb für uns ein Geheimnis. Schon damals setzte ich unserem Führer Herrn Müller so sehr zu, dass er mich schließlich einlud, mit ihm in aller Eile noch bis zum zwölften Wasserfalle zu kommen. Auf mehr wollte er sich nicht einlassen, aber versprach er mir, mich im Herbst einmal bei Wasserstande tief hineinzuführen.

mit Bech- und Zinnsackeln, Stricken und Proviant ausgerüstet. Ich war nicht wenig erstaunt, als mich trotzdem Herr Müller aufforderte, eine Kerze und Zündhölzchen zu mir zu stecken und sie gut zu verwahren. Auf meine Frage, wozu dies dienen sollte, meinte er kurz, es sei «für alle Fälle». Nach nochmaliger Durchsicht unserer Ausrüstung giengs fort in die Unterwelt. Es war 3/4 11 Uhr, als wir in der Finsternis der Schmiedlgrotte verschwanden. Die Fackeln wurden angezündet, wir ordneten uns zu einem Gänlemarsch, in welchem abwechselnd ein Arbeiter und ein Tourist einander folgten. Ich wurde gleich hinter dem ersten Arbeiter eingetheilt, nach mir gieng der oft bewährte Paul Antončić. Der Grund dieser Eintheilung war leicht einzusehen; Antončić hatte den gemessenen Befehl, mich sofort beim Kragen zu nehmen, wenn ich nur die leiseste Absicht kundgeben sollte, der Gesellschaft in die Kela zu entgleiten.

In stottem Tempo wurden der Rudolfsdom, Brunnengrotte, Svetina- und Müllerdom durchschritten; die Aussichtswarte in diesem war zugleich das Ende des allgemein gangbaren Weges. Magnesiumlicht zeigte uns die ungeheuere Größe dieses Raumes. Von hier aus führt tiefer in die Grotte nur der sogenannte Forschungsweg von äußerst provisorischem Charakter. Wir betraten ihn in der ang gegebenen Reihenfolge, nicht ohne dass man mich noch einmal zur Vorsicht ermahnt hätte. Auf schmalen, schwankenden Balken, in wechselnder Höhe über dem Wasser, auf und ab giengs vorüber am ersten, zwölften und dreizehnten Wasserfall.

Unter uns das tosende und tobende Wasser, abwechselnd mit sechähnlichen, vollkommen ruhigen Stellen, neben uns eine gewöhnlich ganz glatte, durch die Wirkung des Wassers förmlich polierte Wand, oft auch gegen den Fluss überhängend. Halt und Sicherung gewährt nur die solid befestigte fingerdicke eiserne Geländerstange, welche den ganzen Weg ununterbrochen begleitet. Der großen Feuchtigkeit wegen ist sie mit starkem Roß bedeckt, welcher beim Ergreifen ein Gefühl erzeugt, als würde an der Stange feiner Sand haften. Ein brennendes Gefühl in der Handfläche und eine glänzend polierte Haut sind die Folgen ihrer längeren Benützung. Die Balken selbst sind feucht und schlüpfrig, wenn stark geneigt, mit kleinen Querröhrlern versehen, so dass sie förmliche Steigbäume bilden. Und doch ist dieser Balkenweg bequem, ein förmlicher Salonweg im Vergleiche mit dem, was uns nach dem ersten Fall erwartet. Hier verengt sich der untere Theil der Grotte zu einem Canal, begrenzt von senkrechten Felswänden, in welchen Tritte ausgemeißelt sind, die kaum für eine Schuhsohle Platz bieten. Das Vorwärtskommen auf diesen Wegen ist eine anstrengende Arbeit der Arme, Beine und Augen. Das schwache Licht der Fackel nöthigt uns, jeden Tritt zu suchen, behutsam wird der Fuß in die kleine Ausbuchtung gesetzt und probiert, ob's wohl hält; unablässig gleitet der Blick von den Füßen zu den Händen, denn die dräuenden Gewässer unter uns mahnen zur Vorsicht, unfehlbar muss jeder Griff halten, ein Fehltritt wäre gleichbedeutend mit einer Katastrophe. Würde nicht die große Ruhe und

Diese Thatsachen sind vielleicht geeignet, die Schwierigkeiten darzutun, mit welchen die Steuerbemessungs-Behörden bei der Auswahl der Vertrauensmänner zu kämpfen haben, wenn sie selbst den Bürgermeister oder Mitglieder der Gemeindevertretung nicht ohne weiteres als Vertrauensmänner verwenden sollen. Nichtsdestoweniger habe ich die Interpellation zum Anlasse genommen, die Steuerbemessungs-Behörden in Krain anzuweisen, bei der Auswahl der Vertrauensmänner mit der größten Vorsicht vorzugehen und streng darauf zu achten, daß dieselben nicht nur unbefangene und wohlunterrichtete, sondern auch unbescholtene und vertrauenswürdig erscheinen. Zu der von den Herren Interpellanten gewünschten Weisung an die Steuerorgane, betreffend den Vorgang bei der Erwerb- und Einkommensteuer-Vorschreibung, fand ich jedoch nach dem Ergebnisse der Erhebungen umso weniger einen Anlaß, als die Finanzdirection in Raibach ohnedies im Jahre 1887 eine besondere Belehrung und Weisung an die unterstehenden Bemessungsbehörden erlassen hat und stets dafür Sorge trägt, daß seitens dieser Behörden der gefehliche Vorgang auch eingehalten wird.

Hinsichtlich des zweiten Anfragepunktes, betreffend die Grundsteuerzufristungen in den durch den strengen Winter geschädigten Gemeinden, erlaube ich mir zu bemerken, daß eine allgemeine Steuerzufristung nicht bewilligt werden könnte, weil es unter den durch die Reblaus und die Auswinterung der Saaten geschädigten Grundbesitzern auch solche gibt, welche aus anderen Erwerbsquellen, als aus dem Grund und Boden, ein Einkommen beziehen und daher ihre Steuerschuld zeitgemäß einzahlen können. Ich habe jedoch die Finanzdirection in Raibach dahin beauftragt, daß dieselbe keinen Anstand nehme, jenen Grundbesitzern, deren einzige Erwerbquelle der Grund und Boden bildet, und welche wirklich infolge der Elementarunfälle momentan zahlungsunfähig geworden sind, bezüglich der laufenden Grund- und Hausclassensteuer über Einschreiten der betreffenden Gemeinden ohne Abverlangung specieller Fristgesuche eine angemessene Zufristung zu bewilligen, wie dies auf Grund einer mit dem Finanzministerial-Erlasse vom 29. Juni 1878, Z. 10.583, erteilten Ermächtigung bereits wiederholt geschehen ist. Hiedurch dürfte dem Wunsche der Herren Interpellanten in dieser Beziehung entsprochen sein.

Sodann setzte das Haus zunächst die erste Besung der Pressanträge des Abg. Dr. Foregger fort und nahm sodann die Berathung des Budgets beim Etat des Unterrichtsministeriums wieder auf. Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung berichten wir in einem zweiten Artikel.

Politische Uebersicht.

(Militärconferenzen in Wien.) Im Kriegsministerium fanden Freitag unter Vorsitz des Erzherzogs Albrecht militärische Berathungen statt, welchen auch Kriegsminister Baron Bauer und der Chef des Generalstabes, Baron Beck, beiwohnten.

(Parlamentarisches.) Der Ausschuss zur Berathung des Antrages Dr. Exner auf Reform der Privilegien-Gesetzgebung wählte den Abg. Dr. Graf Belcredi zum Obmann, den Abg. Graf Kuenburg zum Obmannstellvertreter, und die Abgeordneten Povše und Dr. Hirsch zu Schriftführern. Zum Referenten für den Ausschuss wurde Dr. Exner bestellt. Hierauf wurde die

Sicherheit der Grottenforscher und Arbeiter ihre beruhigende Wirkung ausüben, man müßte rein muthlos werden.

So geht es viertelstundenlang, nirgends ein Pfäzchen, wo man rasten könnte. Auf diesen Wegen haben, es ist rein unglücklich, die Arbeiter Röhre im Gewichte von 80 Kilogramm an Stricken getragen, um sie nicht über die Wasserfälle bugstieren zu müssen. Man sieht sie hoch an den Felswänden an Haken hängen, wo sie vor dem Hochwasser sicher sind. Endlich kündigt ein Geräusch rieselnden Wassers die Regengrotte an. Es ist dies eine kleine Grotte, in einem steilen Abhang gelegen, in welcher ein förmlicher Schnürregen — buchstäblich genommen — niedergeht. Blendend weiße und gelbliche Tropfsteine bedecken ihre Wände, Wasserlachen ihren Boden. Trotz dem Regen war die kurze Raft sehr angenehm, auch das Waschen der Hände wirkte wohlthuend. Weiter führte uns der Weg — von derselben Beschaffenheit, wie der oben beschriebene — durch den Alpenvereinsdom, einen Riesentraum, der trotz Zinkfackel und Magnesiumlicht seine Decke nicht zeigen wollte, dann durch einen kurzen Canal, bis schließlich eine Bucht dem Wege ein Ende zu setzen schien. Still und ruhig stand das Wasser da, ein unheimlicher Grottensee, die gegenüberliegende Wand glänzte wie ein Riesenspiegelstein, und neben ihr gähnte ein schmaler, dräuender Spalt, aus dem ein ferres Brausen zu vernehmen war. Wir sind am Milosovich-Cap, der dunkle Spalt ist der Eingang in den schmalen, 100 Meter langen Alpenvereinscanal. Umsonst späht das Auge nach einem Wege, nicht einmal die Spur eines solchen ist zu sehen.

Abhaltung einer für die nächste Zeit einzuberufenden Enquête beschlossen, welcher die Referentenanträge unterbreitet werden sollen.

(Der galizische Landesausschuss) hat in der Angelegenheit der Decentralisierung der Staatsbahnen an die Regierung ein Memorandum überreicht, in welchem für Galizien die Einführung der polnischen Sprache als Amtssprache im internen Dienste der galizischen Staatsbahnen, die Errichtung einer Centraldirection in Lemberg mit bedeutend erweitertem Wirkungskreise und die Erreicherung eines Landes-Eisenbahnrathes in Lemberg unter dem Voritze des galizischen Statthalters gefordert wird.

(Die Budget-Debatte) macht sowohl im Abgeordnetenhaus als im Budgetausschusse derartige Fortschritte, daß kaum mehr daran gezweifelt werden kann, es werde vor dem Zusammentritte der Delegationen der größere Theil des Staatsvoranschlages erledigt sein. Der Verlauf der Debatten zeigt deutlich, wie unberechtigt die Befürchtungen jener waren, welche in dem abgefürzten Verfahren eine Beeinträchtigung der parlamentarischen Redefreiheit erblickten wollten und ihr ablehnendes Verhalten mit der Besorgnis motivierten, es werde die Gründlichkeit der Budgetprüfung durch die beschleunigte Berathung Abbruch erleiden.

(Verstaatlichung der Südbahn.) In die Discussion über die schwebenden Angelegenheiten bei der Südbahn ist auch die Frage des Verhältnisses der Südbahn zu Ungarn hineingetragen worden, und es wurde aus Budapest gemeldet, daß der ungarische Handelsminister sich schwer dazu verstehen werde, vorzeitig in Verhandlungen wegen Uebernahme der ungarischen Südbahnlinien auf Grund der Bilanzwerte einzugehen, weil dies ein schlechtes Geschäft wäre. Das «Fremdenblatt» tritt nun dieser Meldung entgegen, indem es erklärt, es sei kaum anzunehmen, daß die österreichische Regierung, wenn sie sich ernstlich mit der Absicht trägt, den Betrieb auf den österreichischen Linien der Südbahn zu übernehmen, nicht auch das Verhältnis zu Ungarn in den Kreis ihrer Betrachtungen gezogen haben sollte.

(Die Delegationen.) Der Zusammentritt der Delegationen wird Montag den 9. November in herkömmlicher Weise erfolgen. Die gemeinsame Regierung wird sowohl in der diesseitigen als in der ungarischen Delegation den in allen Details bereits fertiggestellten gemeinsamen Voranschlag für 1892 sammt den Rechnungsabschlüssen und dem Budget für Bosnien und die Hercegovina unterbreiten. Wann die Delegationen von Sr. Majestät dem Kaiser in der Hofburg empfangen werden, ist zur Stunde noch nicht bekannt, doch dürfte dies wohl schon am 10. oder 11. November erfolgen, und zwar wird, wie üblich, wenn die Session in Wien stattfindet, zuerst die ungarische und dann die österreichische Delegation empfangen werden. Die Session dürfte, wie man annimmt, längstens bis Ende November dauern.

(Aus Deutschland.) In Berlin besteht eine Baugesellschaft «Eigenhaus», welche sich mit dem Bau von kleinen eigenen Häusern für Arbeiter und sonstige unbemittelte Leute beschäftigt. Der deutsche Kaiser läßt nun durch die Gesellschaft auf seine Kosten zwei solche Häuser erbauen, um, wie der «Reichsanzeiger» bemerkt, zu erwirken, «daß die mit Glücksgrütern gesegneten wohlhabenden Classen dem Beispiele des Kaisers folgen und auch ihrerseits durch ähnliche Zuwendungen be-

Auf meine diesbezügliche Frage hat mich Herr Müller lächelnd, ein wenig zu verweilen, und schickte einen Arbeiter mit der Fackel voraus. Wie nun dieser sich um die Bucht an der glänzenden Felswand hinbewegt, scheinbar ohne Weg, grell beleuchtet von der Fackel, gab das ein unheimlich schönes Bild. Wenn in diesem Augenblicke irgend ein vorweltlicher Saurier schwimmend dahergekommen wäre in seiner furchtbaren Gestalt, es hätte zur ganzen Situation wunderbar gepaßt. Wer das Gruseln noch nicht kennt, hier kann er factisch mit ihm Bekanntschaft machen. Schneller schlug das Herz, als ich mich anschiede, denselben Weg zu betreten. Doch auch das Cap wurde überwunden, der Weg wurde besser, und als hätte die Natur uns für die überstandenen Schwierigkeiten belohnen wollen, bot sie uns den Anblick einer wunderbaren Tropfsteinbildung, des sogenannten Baldachins. In einer Ecke gelegen, wo der Weg eine Biegung von fast 90 Grad macht, breitet sich eine goldgelbe Decke aus, die aus der Ferne ausieht wie ein langbefranzter Traghimmel, in der Nähe jedoch den Eindruck macht, als wären eine Menge dichtgedrängter Leinensträhne an Stangen zum Trocknen aufgehängt.

Von da an senkt sich der Weg fortwährend, schon nach beiläufig 80 Metern stehen wir knapp am Flusse. Die eiserne Geländerstange streckt ihr Ende ein Stück über den Wasserspiegel bis auf den ersten, vom Wasser umrauschten Block hin und markiert damit zugleich das Ende des sogenannten Forschungsweges. Der weitere bisher entdeckte Theil der Grotte, in einer Länge von beiläufig einem halben Kilometer, ist noch ohne Weganlage, sehr schwer zu begeh'n, und bei einem plöz-

währten und wohlverdienten Arbeiterfamilien zur Erlangung einer behaglichen Wohnstätte verhilfen möchten. — Dem preussischen Landtage soll u. a. vorgelegt werden: das Volksschulgesetz, das Gesetz wegen Entschädigung der vormals Reichsunmittelbaren für den Verlust der Steuerfreiheit, ein Gesetz über die Abhängigkeit der Stollgebühren durch die Gemeinde, einer Landgemeindefürsorge für Schleswig-Holstein, ein Tertiärbahngesetz u. s. w.

(Aus Russland.) Wie der «Pol. Corr.» aus Petersburg gemeldet wird, plant die russische Regierung ein Gesetz, durch welches den Söhnen deutscher Colonisten, die sich zur Ableistung ihrer Militärpflicht nach Deutschland begeben, die Rückkehr nach Russland unterlagt werden soll. Man läßt sich bei dieser Absicht von der Auffassung leiten, daß der Aufenthalt solcher jungen Leute in Podolien, Polhynien und den angrenzenden südwestlichen und westlichen Gouvernements eine Gefahr für den Staat bedeute, da dieselben im Kriegsfall durch ihre Sprach- und Ortskenntnis sowie durch ihre militärische Schulung den feindlichen Armeen wirksame Unterstützung leisten könnten.

(Die Arnauten-Einfälle.) Der neue Gouverneur von Stutari, Abdul Kerim Pascha, hat keinerlei Weisung, die Albanesen zu entwaffnen, wohl aber hat er die stricte Instruction erhalten, strenge darüber zu wachen, daß die Einfälle der Arnauten auf serbische und montenegrinische Gebiet künftig unterbleiben. Die Pforte hält darauf, daß ihre guten Beziehungen zu Serbien und Montenegro durch marodierende Albanesen nicht muthwillig gestört werden.

(Major von Wismann) scheidet aus dem deutschen Colonialdienste. Er hat, wie man jetzt erfährt, sein Abschiedsgesuch zweimal, einmal von Ost-Afrika, das anderemal von Suez aus, eingereicht und mit andauerndem Gollensieber begründet, weshalb dasselbe, so groß auch der Verlust Wismanns für den Colonialdienst sein mag, kaum abschlägig beschieden werden dürfte.

(Handelsvertrag mit Belgien.) Die «Gazette de Bruxelles» meldet: Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen den Delegierten Oesterreich-Ungarns und Belgiens sind sehr weit vorgeschritten. Der neue Vertrag wird wahrscheinlich im Laufe des nächsten Monats zu gleicher Zeit wie der deutsch-belgische Handelsvertrag unterzeichnet werden.

(Die holländische Regierung) hat für die zur feinerzeitigen Vorlage eines Wehrgesetzes über die allgemeine Wehrpflicht einen Gesetzentwurf vorgelegt, in welchem die Militärdienstzeit mit zehn Jahren, davon vier Jahre in der Reserve, festgesetzt wird.

(Aus Bulgarien.) Fürst Ferdinand und der Kriegsminister sind nach Rüstendil abgereist, um dem Regimente Stroumski die im Jahre 1886 abgenommene Fahne zu überreichen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Votiv für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde Trenten aus Anlaß des Baues einer neuen Schule und Lehrerwohnung 250 fl. zu spenden geruht.

(Trauung.) Am vergangenen Mittwoch fand in Duino die Trauung der Prinzessin Marie Theresie zu Hohenlohe mit dem Grafen Erwein Schid statt.

lichen Steigen des Wassers ein Rückzug unmöglich. Nun heißt es, von Block zu Block klettern, bis die Mitte des Flussbettes erreicht ist; hier mußte auf die Weisheit der Grottenforscher gehalten werden. Die Höhe wies halb Zwei, als wir anlangten, wir hatten also über zwei und eine halbe Stunde gebraucht, um unheimliche Finsternis, das Brausen erschallt mit einer Woge, daß eine Verstäubigung nur schwer möglich ist. Anblicklich blüht das Magnesiumlicht auf. Weich ein Anblick! Wie von einem Berg herab, durch eine Felsenkluft wälzt sich der Fluß uns entgegen, mit weißem Gischt mitreißen in die Tiefen der Erde; mit kaltem Flußgisch umspült er die Felsstrümmen, die das ganze Gefälle füllen und auf welchen wir stehen. Ein kaltes Schauern macht uns bewußt, daß wir der Einwirkung des schauerlich-schönen Bildes eine veritable Gänsehaut zu verdanken haben.

Es ist ein ganz eigener Eindruck, in der Mitte des Flusses, vom Wasser umbrant, zu stehen; die Wassermenge erscheint viel größer, die Wasserfälle höher, die ganze Scenerie großartiger, als von der Höhe des Weges. Wir befinden uns am Anfang einer langen Stromschnelle, des zwanzigsten unterirdischen Wasserfalles, beim Beginn des Rinalbini-Domes. Das linke Ufer verflacht sich hier, ein Gewirr von Gesteinsstrümmern gibt ihm das charakteristische Gepräge, das rechte Ufer bilden steile, ungangbare Seitenterrassen. Herr Marinitich und zwei Arbeiter kletterten über die Steine bis an die Rückwand des Rinalbini-Domes und beleuchteten, gedeckt hinter Felsen stehend, die großartigen

Dem Trauungsacte, welchen der k. u. k. Postkaplan Prälat Wgr. Filip aus Görz vornahm, wohnten zahlreiche Mitglieder der Aristokratie bei. Als Zeugen fungierten für den Bräutigam Fürst Alexander von Thurn und Taxis und Freiherr von Risensfels; für die Braut Herzog della Vozia und Graf Coronini.

(Rom elektrisch beleuchtet.) Die herrlichen Fälle des Teverone, die den Weltruhm des Gebirgsflusses Tiboli begründet haben, werden aufhören, nur die Augenweide zu sein; sie werden zwar nach wie vor dem Landschaftler Modell stehen, aber auch noch einen praktischen Beruf ergreifen. Die Wasserfälle von Tiboli werden künftig Rom beleuchten. Wenn die Sonne hinter den Sabinerbergen verschwindet und der Luce keine Schönheitsdürstigen Maler mehr zu erheitern hat, wenn die Schatten der Nacht sich über die umliegenden Fälle breiten, dann beginnt ihr Dienst im Betriebe der Großstadt, dann entzündet die gewaltige Wasserkraft in den Straßen der 40 Kilometer entfernten Stadt das elektrische Licht. Während bisher nur im Bahnhofe und auf den Plätzen Venezia, Colonna, Montecitorio elektrisches Licht angebracht war, sollen jetzt durch die Kraft der Wasserfälle von Tiboli 200 elektrische Leuchtlichter in Rom gespreizt werden.

(Vatermord.) In der Patschaft Slobodka in Galizien schlich sich der Bauernbursche Josef Remucki in die Schlafkammer seiner greisen Eltern und überfiel dieselben mit einer Hacke. Der Vater erlag dem Schlag, die Mutter wurde schwer verletzt, die Mutter sah sich, wiewohl schwer verletzt, noch am Leben. Auf der That entfloh Remucki; er wurde jedoch bald durch einen Gendarmen festgenommen und in den Gefängnis nach Monasterzyska escortiert. Auf dem Wege dahin stürzte sich der Missethäter von einer Brücke in den Fluß, der Gendarm sprang ihm in die Fluten nach und zog ihn trotz seines Widerstandes lebend heraus.

(Influenza.) Wie aus Bukarest geschrieben wird, hat die schon seit mehreren Wochen in Botoschani und anderen Städten der Moldau hausende Influenza nunmehr auch in der Hauptstadt Rumäniens ihren Einzug gehalten. Neben von der letzten Influenza-Epidemie her bekannten Fieber- und Katarrhercheinungen treten bei den gegenwärtig in Bukarest constatierten Influenzafällen häufig auch Hautausschläge zutage, welche in und für sich zwar ohne Gefahr, doch viel dazu beitragen, die Furcht vor der Krankheit zu vermehren.

(Hohes Alter.) Der 101 Jahre alte Professor der Chemie Ignaz Bonberg zu Kiev hielt am 27. u. 28. auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Comitee bei 600iger Geistes- und Körperfrische eine einwöchige Rede, welche von der Universitätsjugend mit großem Jubel aufgenommen wurde. Professor Bonberg wurde am 27. Jänner 1791 zu Wilna geboren und im Jahre 1828 in Anerkennung seines fünfbandigen Werkes über die theoretische und praktische Chemie als Docent an die Universität Kiev berufen.

(Brandwunden erlitten.) Wie aus Paris gemeldet wird, begegnete auf dem Schlosse Cavaleux des Marquis de La Balette, einer Tochter des Ministers Napoleon III., Rouher, ein schrecklicher Unfall. Die Marquise zündete eine Kerze an, ein Funken des Zündens fiel auf das Kleid, welches im Nu zu brennen begann. Die Dame lief in ihrer Angst in das nächste Zimmer, wofolbst ihr Gemahl mittels Decken und Vorhängen die Flammen erlöschte. Die Marquise erlitt sehr schwere Brandwunden.

(Der moderne Krieg.) Hofrath Billroth sprach in seiner vorgestrigen Vorlesung die Percussionswunden mit Zinkfackel und Magnesiumlicht. Der Einbruch des Domes war ein großartiger. Durch eine Unvorsichtigkeit von Felsblöcken, die den ganzen Boden des Domes vollständig bedecken, zwängt sich der Fluß mit mächtigem Brausen hindurch, um dann in einer schmalen Rinne zu verschwinden.

Ein fieberhafter Drang nach vorwärts bemächtigt sich des Menschen, man möchte um jeden Preis noch weiter vorgehen, doch dazu waren die Herren nicht zu bewegen. «Erst wenn Sie sich,» meinte Herr Müller, «auch bis zum Ende gekommen.» So wurde denn munter der Rückzug angetreten. Beim Baldachin nahmen wir einen frischen Fuhls ein, der nach der anstrengenden Kletterei sehr notwendig war, rauchten jeder eine Cigarette ganz besonderer Güte — und schritten oder kletterten dann rüstig zum Ausgange zu.

In Sotina-Dom luden mich die Herren ein, den Weg in Angriff genommenen Weg zu besichtigen. Dieser Weg diente zweifachen Zwecken; einerseits soll er den Rettungsweg nach und nach bis zum Ende des Domes führen, bis zum Martellsee, geführt werden und andererseits soll er in dem vordern, dem großen Puhls sehr zugänglichem Theile der Grotte die Circulation ermöglichen. So lange diese Beganlage nicht durchgeführt ist, kann an ein weiteres Erforschen nicht gedacht werden, denn eine Ueberflutung durch steigendes Wasser beim Martellsee wäre mit Vernichtung gleichbedeutend.

kraft der Repetiergewehre und sagte, daß das abgeschossene Projectil die Knochen nicht zertrümmere, sondern durchbohre. Der moderne Krieg könnte demnach auch nur sehr kurze Zeit dauern. Um allen Anforderungen zu entsprechen, müßte die Sanitätsmannschaft nahezu so stark sein, wie jene des streitenden Heeres.

(Cholera.) Laut amtlicher, an die Seebehörde gelangter Mittheilung kamen im Vilajet Aleppo seit Ausbruch der Cholera bis zum 4. October 1820 Sterbefälle an Cholera vor. Die Epidemie nimmt indessen täglich an Intensität ab. Vom 28. September bis 4. October kamen in der Stadt Aleppo nur 5, im Vilajet 87 Todesfälle an Cholera vor.

(Mumien in Berlin) Der «Deutsche Reichsanzeiger» erklärt, die Meldung französischer Blätter, wonach sich siebenzehn im Berliner alten Museum befindliche Mumien als gefälscht und in Alexandrien fabriciert erwiesen haben sollen, beruhe auf Erfindung. Die zuletzt im Jahre 1884 angekauften Mumien entstammen dem Museum von Bulak.

(Selbstmord eines Officiers.) Wie aus Olmütz telegraphisch berichtet wird, hat sich dort vorgestern der Lieutenant Karl Wegeslein, Adjutant des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 100, erschossen. Das Motiv der That ist nicht bekannt.

(Von der Marine.) Man meldet uns aus Pola: Der auch als Schriftsteller bekannte Corvetten-Capitän Ritter v. Fedina ist zum Marine-Attaché bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in London ernannt worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerseelen.) Es ist ein schöner Brauch, alljährlich am Tage Allerseelen die Gräber der Verstorbenen zu schmücken, selbst die zu schmücken, welche das ganze lange Jahr hindurch einsam, verödet, ungeziert bleiben müssen. An diesem Tage ziehen die Menschen zu Scharen hinaus auf den Friedhof, wo so manches Glück, so manches Herzleid begraben liegt. Man hat ein schmucklos schwarzes Kreuz trägt einen schlichten Kranz, erkaufte mit den Spargeldern der armen Witwe oder armen Waife — dicht daneben stolzer Gräberschmuck, feierlicher Brunn, wehende Palmen, Lorbeer und Trauerflor! Und wer hätte keinen geliebten Todten zu beweinen, wer hätte kein theueres Grab zu schmücken, in das hinein er einen Bruchtheil seines Lebens und Hoffens gesenkt — wer besäße nicht ein solches Grab zum schmücken, wenn auch nur in Gedanken oder weit, weit in der Ferne? Allerseelen! Kein Tag im Jahre, an welchem mehr gemeinsame Klagen und Thränen, Gebete nach oben steigen, an welchem mehr Schritte und Gedanken so vieler Menschen dem gleichen Orte zufließen — verbindet doch alle ein gemeinsames Band, leitet sie doch derselbe Zweck: das Andenken ihrer Todten zu ehren! Auch gestern, am Allerheiligen-Feste, war der Besuch der Gräber trotz des unfreundlichen Wetters ein sehr reger.

(Aus dem k. k. Stadtschulrath.) Ueber die jüngst abgehaltene Sitzung des k. k. Stadtschulrathes Laibach erhalten wir folgenden Bericht: Die seit der letzten Sitzung eingelaufenen Curantia und deren Erledigung wurden zur Kenntnis genommen. Der Jahresbericht über den Zustand des Volksschulwesens im Stadtschulbezirke Laibach am Schlusse des Schuljahres 1890/91 und der Nachweis über die formelle Geschäftsbehandlung in Schul-sachen während des genannten Schuljahres wurden vom k. k. Bezirksschulinspector Professor Franz Bevec vorgelesen, und wurde über Antrag des Vorsitzenden be-

Interessant ist die Art und Weise, wie der Weg längs einer senkrechten Wand, ohne Gerüste, deren Aufstellung ohnein unmöglich ist, hingeführt wird. Auf einer Sinterterrasse kommt der Weg bis zu einer senkrechten ins Wasser abfallenden Wand, auf dem Wege wird eine lange Leiter horizontal derartig befestigt, daß beiläufig ein Drittel frei neben der Wand hinausragt. Der Arbeiter kriecht hinaus bis an ihr Ende und weißt sitzend ein Loch in den Felsen, in welchem eine starke eiserne Klammer auf das solideste so befestigt wird, daß von derselben beiläufig 40 Centimeter aus der Wand hervorstehen. Gut ein Meter höher wird ein kurzer Haken eingetrieben. Die Leiter wird dann auf kurzer Haken eingetrieben, so daß die neu eingetriebene Klammer vorgeschoben, so daß wieder ein Drittel darüber hinausragt, und mit Stricken an oberem kurzen Haken angebunden. Dieser Vorgang wird so oft als nötig wiederholt. Auf der Strecke, welche hinter der Leiter frei wird, werden andere Leitern nachgeschoben oder es werden gleich Balken gelegt, mit übergreifenden Klammern festgemacht und die Geländerstange angebracht, womit ein solcher Grottenweg seine provisorische Form erhalten hat. Soll er in einen permanenten, allgemein gangbaren umgewandelt werden, so wird in den Felsen eine Gallerie ausgesprengt, auf der Wasserseite mit einem eisernen Geländer versehen und erhält auf der Felsenseite auch noch eine eiserne Zeitstange, so daß man vollkommen sicher gehen kann. Als Herr Müller im vorigen Jahre in der Section «Krain» seinen interessanten, durch Karten und Ansichten unterstützten Vortrag über die Kataklyphen hielt,

schlossen, beide unverändert dem hohen k. k. Landes-Schulrath vorzulegen und dem Vortragenden für die ausführliche Darstellung der städtischen Volksschulverhältnisse und für seine erspriessliche Wirksamkeit auf dem Gebiete desselben den Dank des k. k. Stadtschulrathes auszusprechen. Der Bericht über die Inspection der einlässigen Volksschule auf dem Karolinengrunde wurde zur Kenntnis genommen und anknüpfend an denselben unter anderem beschlossen, die Erweiterung dieser Volksschule auf zwei Classen sowie die Erbauung eines neuen, womöglich im Centrum des Schulsprengels gelegenen Schulhauses beim k. k. Landes-Schulrath zu beantragen. Dem Gesuche eines Schülers und einer Schülerin um Entlassung aus der Schulpflicht wurde Folge gegeben. Es wurde beschlossen, die Gesuche zweier Lehrer um Gehaltshilfe dem k. k. Landes-Schulrath mit dem Antrage auf Entsprächung vorzulegen. Weiters wurde beschlossen, den k. k. Landes-Schulrath um die Herausgabe eines speciellen Lehrganges für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten zu ersuchen, da ein solcher für diesen Gegenstand derzeit in Krain nicht vorhanden ist und der Lehrplan den einzelnen Lehrerinnen einen zu weiten Spielraum offen läßt. Dem Lehrer Herrn Johann Krulic wurde die erste, den Lehrerinnen Fräulein Maria Böhner und Maria Marout die zweite Dienstalterszulage zuerkannt. Dem Gesuche eines Aushilfslehrers um Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung wurde stattgegeben. Es wurde weiters beschlossen, im Laufe des Monats December im städtischen Rathssaale eine Enquete behufs Erzielung einer einheitlichen Methode beim Schönschreibunterrichte abzuhalten und diesbezüglich den Leistungen der städtischen Volksschulen die nötigen Weisungen zu erteilen. Ueber Antrag des k. k. Bezirksschulinspectors Prof. Franz Bevec und über Erstattung des diesbezüglichen Berichtes wurde beschlossen, dem Herrn Josef Cepuder, Lehrer an der zweiten städtischen fünfklassigen Knabenvolksschule, für die unentgeltliche Leitung und Ertheilung des Handfertigkeitsunterrichtes; dem Herrn Franz Kotalj, Lehrer an der zweiten städtischen fünfklassigen Knabenvolksschule, für die mehrjährige umsichtige Leitung der Bezirks-Lehrerbibliothek und der gewesenen unentgeltlichen Aushilfslehrerin Fräulein Nicoline Suppan für ihre vorzügliche Dienstleistung an der städtischen deutschen Mädchenvolksschule im vergangenen Schuljahre schriftlich den Dank und die Anerkennung des k. k. Stadtschulrathes auszusprechen.

(November Advance ment.) [Fortsetzung]. Seine Majestät der Kaiser hat im Bereiche des dritten Corps weiters ernannt, und zwar in der Cavallerie: Zu Rittmeistern erster Classe die Rittmeister zweiter Classe Karl Scheff des 8. Husarenregiments und Clemens Fuchs des 5. Dragonerregiments — beide in den genannten Regimentern; zu Rittmeistern zweiter Classe die Oberlieutenants Peter Ritter von Springensfeld des 5. Dragonerregiments und Julius Kluge des 8. Husarenregiments — beide in den genannten Regimentern; zu Oberlieutenants die Lieutenants Sergius Grafen Aprazin und Karl Ritter von Formentini, beide des 5. Dragonerregiments, in diesem Regiment; zum Lieutenant den Cadet-Officiersstellvertreter Gustav Ritter Hayd von und zu Haydegg des 5. Dragonerregiments in diesem Regiment; ferner in der Artillerie: zum Hauptmann zweiter Classe den Oberlieutenant Josef Sturm der 8ten Batteriedivision, zugetheilt dem technischen und administrativen Militärcomité, in diesem Dienstverhältnisse; zu Oberlieutenants die Lieutenants Richard Rougon der 5. Batteriedivision in dieser Division; Karl Krahnig des 3. Corpsartillerieregiments und Josef Haffreiter des 4ten Festungsartillerie-Regiments — beide in den genannten

spielte auf dem Gesichte so manchen Zuhörers ein etwas ungläubiges Lächeln; die ganze Sache hörte sich an, wie ein Capitel aus Jules Verne's «Zum Mittelpunkt der Erde». Jedermann kann sich von der Wahrheit der Schilderung selbst überzeugen; und es wird ihm ergehen wie mir: auch er wird aus dem Saulus ein Paulus werden. Staunen muß man über das hohe Maß von Begeisterung und Passion für die Sache, wenn man bedenkt, daß die ganze Grottenforschung das Werk dreier Männer ist, die, nicht mehr jung und alle in behaglichen Verhältnissen sich befindend, ihr Leben unzähligemale in die Schanze geschlagen haben, um ein Naturwunder ersten Ranges zu erschließen. Leider dürfte das muthige Kleeblatt nicht so bald Nachfolger finden und mit dem Aufhören ihrer physischen Leistungsfähigkeit auch die Grottenforschung ein Ende nehmen.

Jeder Besucher der St. Canzianer Grotten ist noch des Staunens und der Bewunderung voll herausgekommen, freilich darf er nicht zu jener Kategorie von Naturfreunden gehören, die sich einen Berg am liebsten von unten ansehen. Wem jedoch ein wenig Strapazen nur eine angenehme Abwechslung sind, der gehe hin, und er wird einen genußreichen Tag erleben. Haben die schauerlich-schönen Scenerien die Nerven und die Anstrengungen die Muskeln geschwächt, so bietet uns Matavun ein gutes, billiges Gasthaus, und ein vorzüglicher Tropfen, credenz von der Hand der schönen Matavuner Hebe, wird gewiß den Tag zum einem harmonischen Abschluß bringen.

Regimentern. Ferner wurden ernannt: der Cadet-Officiersstellvertreter Gustav Schuster der 9. Sanitätsabtheilung zum Lieutenant bei der 8. Sanitätsabtheilung in Laibach; der Oberlieutenant Franz Král des Staatshengstendepots in Graz zum Rittmeister zweiter Classe in seiner Eintheilung. In der Reserve wurden befördert zu Lieutenants die Cadet-Officiersstellvertreter Romuald Auernig des 7. Infanterieregiments, Friedrich Knapp des 47. Infanterieregiments, Raimund Bradaschia und Franz Kalifler des 97. Infanterieregiments — sämtliche in den genannten Regimentern; Franz Mitsch des 47. Infanterieregiments beim 96. Infanterieregiment; der Cadet Michael Markič der 9. Sanitätsabtheilung zum Lieutenant in dieser Abtheilung. Im Auditoriate wurden ernannt: Major-Auditor Heinrich Gschaidler, Justizreferent beim Hafenadmiralate in Pola, zum Oberstlieutenant-Auditor, Hauptmann-Auditor zweiter Classe August Czap der 1. und 1. Kriegsmarine zum Hauptmann-Auditor erster Classe beim 87. Infanterieregiment. Im militärärztlichen Officierscorps wurden ernannt: Stabsarzt Dr. Franz Weese, Garnisons-Chefarzt in Marburg, zum Oberstabsarzt zweiter Classe; Stabsarzt Dr. Josef Uriel des Garnisonsspitals in Laibach zum Oberstabsarzt zweiter Classe; Oberarzt Dr. Johann Mlinar des 97. Infanterieregiments zum Regimentsarzt zweiter Classe. Der Hauptmann-Rechnungsführer zweiter Classe Cajetan Fürböck des Artillerie-Bezugsdepots in Graz wurde zum Hauptmann-Rechnungsführer erster Classe auf diesem Dienstposten, Adolf Then des Garnisonsspitals in Ragusa beim 47. Infanterieregiment ernannt. Zu Militär-Oberintendanten erster Classe wurden befördert Karl Eder der Intendanz des 3. Corps bei gleichzeitiger Ernennung zum Intendantchef dieses Corps und Adolf Mitter der Intendanz des 3. Corps bei gleichzeitiger Ernennung zum Intendantchef des 15. Corps, zum Militär-Unterintendanten der Oberlieutenant Alfred Bayer, übercomplet im 7. Feldjägerbataillon, zugetheilt der Intendanz des 15. Corps. Rechnungsrath Franz Wessely der Fachrechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums wurde zum Oberrechnungsrath zweiter Classe bei der Intendanz des 3. Corps ernannt. (Schluss folgt.)

(Slovenisches Theater.) Wie sehr der Mensch an dem Althergebrachten hängt, bewies der gestrige massenhafte Besuch der alten Rührkomödie *Der Müller und sein Kind*. Und doch haben sich die Zeiten und mit ihnen der Geschmack geändert, denn wenn einstens des seligen Raupach rührseliges, thränenreiches Stück mit seiner durch Tuberkelbacillen und Rodergeruch geschwängerten Atmosphäre unsere Vorfahren zu Thränen rührte und ihnen ein wonnigliches Gruseln einflößte, so erwecken die Schauer- und Rührscenen dieses wunderfalsamen Ueberbleibfels einer längst verschwundenen Viteraturperiode heute dieselben Gefühle, wie etwa die Scenen eines alten Ritterstückes a la Roderich und Kunigunde. Es erscheint uns daher die ungebundene Heiterkeit, die einzelne haarsträubende Scenen entseffelten, nur als ein Beweis gesunden Urtheils und geläuterten Geschmacks seitens des Publicums. Die Darsteller spielten recht brav, und es boten Herr Borstnik als schwindfüchtiger Müller, Frau Borstnik als dessen noch schwindfüchtigere Tochter, Herr Danilo als nichtschwindfüchtiger und daher leider stötenblasender Konrad, Herr Erzen als philosophischer Todtengräber und die anderen Epistolisten gelungene Leistungen. Auch die Geister marschirten stramm und würdevoll, wie es sich eben für anständige Geister geziemt, einher. Hoffentlich findet sich noch einmal ein Dr. Koch, der dieses schwindfüchtige Stück auf Nimmerwiedersehen wegcureiert.

(Lieferung für das 1. und 1. Heer.) Das 1. und 1. Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt, den Bedarf von 8000 Winterloden, 6200 Sommerdecken und 5700 Cavallerie-Pferdedecken für das Jahr 1892 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen. Leistungsfähige und solide Unternehmer werden hiemit eingeladen, ihre Offerte bis längstens 24. November 1891, 10 Uhr vormittags, beim Reichs-Kriegsministerium zu überreichen. Die Qualitäts- und sonstigen Detailbedingungen sind aus dem Bedingnishefte zu ersehen, welches, sowie das Formulare zum Offert, auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zu jedermanns Einsicht ausliegt. Diese Bedingnishefte können auch käuflich zum Preise von vier Kreuzer pro Druckbogen bei den Corps-Intendanten bezogen werden.

(Marine-Pfarrer Racič f) Am 30sten October nach 7 Uhr abends starb in Pola Monsignor Georg Racič, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, Besitzer der Kriegsmedaille, Groß-Officier des kais. mexikanischen Guadeloupe-Ordens, insulierter Abt Beatae Mariae Virginis de Laeroma, Hofkaplan und Superior der Kriegsmarine. Er starb am Schlagflusse ohne vorhergegangene Krankheit schmerzlos, ruhig, nach wenige Tage zuvor gefeiertem 71. Geburtsfeste. Mit Monsignor Racič verlor das Vaterland einen seiner getreuesten Söhne, die Marine ihren geliebten und verehrten Oberhirten.

(Zur Abwehr.) In der vorgestrigen Nummer des *Slovenski Narod* wird gegen uns der Vorwurf erhoben, daß wir *mit besonderem Eifer jede Gelegenheit benutzen, um alles, was slavisch ist, in den Roth zu zerren*. Es wäre überflüssig, gegen solche Pauschal-

verdächtigungen auch nur ein Wort der Abwehr zu verlieren, denn kein unbefangener Leser wird uns das Zeugnis versagen können, daß wir dem nationalen Haß gegenüber stets einen objectiven Standpunkt eingenommen haben. Wenn sich die Herren in der *Narodna Tiskarna* auf diesen Standpunkt nicht aufzuschwingen vermögen, so ist das nicht unsere Schuld. Entschieden aber müssen wir jedwede Belehren über nationale Wohlstandigkeit seitens eines Blattes zurückweisen, welches in seinen Spalten nationalen Fanatismus cultiviert, durch seine Haltung die Slovenen nur compromittiert und offenbar deren Interessen schädigt. Um übrigen aber werden wir uns durch derlei Verdächtigungen auch in Zukunft von dem eingeschlagenen Wege nicht abdrängen lassen.

(Reichsraths-Ergänzungswahl.) Bei der Freitag stattgefundenen Reichsraths-Ergänzungswahl in den Landgemeinden-Wahlbezirken Capodistria-Parenzo-Pola wurde der slavische Candidat Dr. Vaginja mit 108 von 212 abgegebenen Stimmen zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt. Der Gegencandidat, Baron Polefina, erhielt 104 Stimmen.

(Eine interessante Operation.) Wie wir erfahren, wurde auf der chirurgischen Abtheilung des hiesigen Landesospitals am 25. October vom Assistenz- arzte Herrn Dr. Slajmer eine sogenannte Gastro-entrostomia mit glücklichem Erfolge ausgeführt. Um einer an unoperierbarem Magenkrebs Leidenden das Leben zu verlängern und zu erleichtern, d. h. die Ernährung zu ermöglichen, wurde nämlich der Magen eröffnet und an denselben der gesunde Dünndarm angenäht. Die Patientin befindet sich gegenwärtig ganz wohl und heiter. Bis nun ist nicht die geringste Reaction eingetreten.

(Theaternachricht.) Im deutschen Theater wird heute Raupachs Volksdrama *Der Müller und sein Kind* gegeben. Morgen beginnt Fräulein Laura Friedländer vom Karl-Theater in Wien ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel als Jane Eyre in dem Schauspiel *Die Weiße aus Lowood*. Trotz der ansehnlichen Mehrauslagen, welche das Gastspiel bedingt, hat die Direction die Preise der Plätze nicht erhöht und hofft, dieses Entgegenkommen durch zahlreichen Besuch gewürdigt zu sehen.

(Leichensund.) Am 30. v. M. wurde im Walde bei Tazen der seit fünf Tagen vermisste, 44 Jahre alte Mesner auf dem Großlahnenberge, Andreas Strulek, todt aufgefunden. Der Genannte litt an delirium potatorum und wurde erst vor kurzem aus dem Irrenhause entlassen. Als Todesursache wurde ein Gehirn-schlagfluss constatirt.

(Deutsches Theater.) Die Reprisen der Pantomime *Der verlorene Sohn*, welche Samstag und Sonntag nachmittags stattfanden, versammelten leider keine größere Zuhörerschaft als bei der ersten Aufführung. Das reizende Kunstwerk entzückte neuerlich das Publicum, welches den Künstlern großen und verdienten Beifall spendete.

(Gerüsteinsturz und Selbstmord.) Aus Abbazia, 30. v. M., wird uns berichtet: Das Gerüst eines Neubaus ist eingestürzt. Ein Arbeiter ist schwer, zwei sind leicht verwundet. — Die von ihrem Gatten getrennt lebende Wäscherin Johanna Glashauser, Mutter dreier Kinder, sprang heute in selbstmörderischer Absicht in das Meer und wurde als Leiche herausgezogen.

(Trauriges Ende.) In dem offenen Stalle eines Klagenfurter Gasthofes wurde vorgestern die Leiche des Baganten Dominik Eblen v. Schio aufgefunden. v. Schio war abends vorher trunken im Hofe des Hotels gesehen worden; er dürfte sich wahrscheinlich in den Stall gelegt haben, um seinen Rausch auszuschlafen.

(Gesangverein «Slavec».) Wie uns mitgetheilt wird, hat die Chormeisterstelle beim Gesangvereine «Slavec» Herr Felix Stegnar übernommen, nachdem der bisherige Chormeister wegen Zeitmangels dieselbe niedergelegt hatte. Der Verein veranstaltet am 8. d. M. in den Gasthauslocalitäten *zur Sternwarte* (Virant) einen gemüthlichen Sängereabend.

(Der erste Schnee.) In Laibach ist gestern nachmittags der erste Schneefall eingetreten. Der Wintergast konnte sich jedoch nicht behaupten.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 31. October. Der Kaiser reiste heute nachmittags 3 Uhr zum Besuche des Erzherzogs Franz Salvator und Gemahlin nach Wels ab und kehrt morgen abends nach Schönbrunn zurück.

Wien, 1. November. Das griechische Königspaar ist heute hier eingetroffen und im Hotel *Imperial* abgestiegen. Jeder Empfang auf dem Bahnhofe war verbeten. — Die heutigen Bulletins constatieren eine Besserung im Befinden der Erzherzogin Margaretha Sophia.

Gran, 1. November. Die Nachricht von der Ernennung des Erzabtes Vahary zum Primas von Ungarn verursachte hier große Freude. Der Bürgermeister begrüßte den neuen Primas telegraphisch. Die öffentlichen und Privatgebäude wurden besflaggt. Abends war die ganze Stadt illuminiert.

Danzig, 31. October. Der *«Polarstern»* mit der russischen Kaiserfamilie und dem dänischen Königspaar an Bord ist um 9 Uhr morgens hier eingelaufen. Die hohen Herrschaften wurden von dem Botschafter Grafen Suvalov, mehreren Consuln und den Spitzen der Behörden empfangen. Um 11 Uhr vormittags erfolgte die Weiterreise mittels Hofzuges in der Richtung gegen Dirschau.

Pallanza, 31. October. Die Besserung in dem Befinden der Königin von Rumänien hält an; dieselbe ließ sich heute in einem Rollwagen spazieren fahren und wurde von der Bevölkerung respectvoll begrüßt.

Sofia, 1. November. Wegen großer Schneeverwehungen mußte der gegen Westen abgegangene Orient-Expresszug nach Sofia zurückkehren.

London, 1. November. Privatdepeschen über das Erdbeben in Japan berichten: In der Provinz Nagato wurden 18.000 Häuser zerstört und 2000 Gebäude getödtet. In der Stadt Gifu wurden 5000 Gebäude zerstört und 5000 Menschen getödtet. Desgleichen wurden die Städte Ogaki, Kano und Kasama-Tsu, die an 50.000 Einwohner zählen, infolge der Katastrophe vernichtet und die dortige Eisenbahn zerstört.

Petersburg, 1. November. Ein Ulas verbietet von heute ab die Ausfuhr sämtlicher Cerealien, Weizen ausgenommen.

Zanzibar, 1. November. Berichten aus Romboffa zufolge bereitete Capitän Lugard dem Muselman Unyoro eine blutige Niederlage.

Newyork, 1. November. Aus Santiago wird gemeldet, daß die amerikanischen Vertreter die Antwort der Junta für beleidigend halten und ernstliche Verwicklungen befürchten.

Deutsches Theater.

Heute: *«Der Müller und sein Kind»*, Volksdrama in fünf Acten von Dr. Ernst Raupach.

Angelkommene Fremde.

Am 31. October.

- Hotel Stadt Wien. Morawec, Armuth, Hochstätter, Schäfer, Beer und Freistatt, Kste.; Winter, Handelsgesellschafter, Wien. — Cora, Postcommissär, Trieste. — Wieser, 1. und 1. Oberlieutenant, Linz. — Eitzjörg, Reif., Graz. — Michor, Reif., Launburg.
- Hotel Elefant. Schäfer, Rechnungsrath, f. Frau, Grober und German, Kste., Weiß, Reif., Wien. — v. Cetowich, f. Tochter, Schütz und Kopecky, Oberstlieutenant, f. Frau, Trieste. — Leiter, Handelsmann und von Bolasto, Einjährig-Freiwilliger, Graz. — Petek, Gimino. — Moline, Neumarkt. — Wöll, Bräun. — Berger, Neudorf. — Vaga, Besitzer, Oberlieutenant, Grz. — Adamus, Forstingenieur, Montprek. — Karpeles, Kfm., Leipzig. — Duma, Kfm., Berlin.
- Hotel Südbahnhof. Schmidl, Reif., Wien. — Gergovit und Frenner, Graz. — Sallat, Stationsvorsteher, f. Frau, Binquente. — Staravanski, Holzhändler, und Fome, Bedeb. — Danzeisen, Kfm., Basel.

Verstorbene.

- Den 30. October. Eleonora Perse, Private, 62 J., Polanadamn 10, Herzschlag. — Amalia Simler, Arbeiterin, 19 J., Kreuzgasse 4, Tuberculose. — Thomas Kerperger, gewöhnlicher Verzehrungssteuerbesteller, 86 J., Kuhlthal 11, Altersschwäche.
- Im Spitale: Den 29. October. Michael Smock, Arbeiter, 70 J., Rothlauf. Den 30. October. Matthäus Stalar, Arbeiter, 37 J., Tuberculose.

Lottoziehung vom 31. October.

Triest:	38	43	85	50	68.
Linz:	40	31	60	64	59.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Windes	Witterung
31.	7 U. Mg.	743.6	-3.2	D. mäßig	heiter	0-00
	2 . N.	742.1	2.4	D. mäßig	heiter	
	9 . Ab.	742.9	-2.2	D. schwach	heiter	
1. Nov.	7 U. Mg.	741.1	-3.2	D. schwach	benötigt	0-00
	2 . N.	739.6	2.6	D. schwach	benötigt	
	9 . A.	742.8	-0.2	D. schwach	benötigt	

Den 31. October schöner Tag. — Den 1. November trüber Tag. Nachmittags einzelne Schneeflocken. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen -1.0° und beziehungsweise um 8.5° und 7.5° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: J. Reglic.

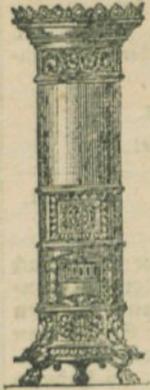
Soeben erschien:
Bilder aus Krain, I.
 Im Gebiete der Steiner Bahn.
 Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch. (2965)
 12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2.
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
 Verlags-Buchhandlung.

Course an der Wiener Börse vom 31. October 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Sicher sind 4000 Gulden gegen 7 Procent auf eine prachtvoll an einer warmen Quelle...



Beste und billigste Heizung durch die rühmlichst bekannten Regulier-Füll-Oefen von R. Geburth...

(4703) 3-1 Nr. 3923. Relicitation. Vom 1. k. Bezirksgerichte Wippach wird bekannt gemacht...

Local-Veränderung. Das seit 33 Jahren bestehende und bestrenommierte Annoncen-Bureau A. Ooppelik...

(4668) 3-1 Nr. 2316. Zweite exec. Feilbietung. Am 24. November 1891 um 11 Uhr vormittags wird hiergerichts...

(4676) 3-1 Nr. 7008. Edict. Den verstorbenen Mina Rebl und Andreas Burja von Wocheiner-Bellach...

10. December 1891, vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet, dass die genannte Realität hiebei um jeden Preis...

(4667) 3-1 Nr. 7357. Zweite exec. Feilbietung. Am 20. November 1891 um 11 bis 12 Uhr vormittags wird in Gemäßheit des diesgerichtlichen Bescheides...

(4708) 3-1 Nr. 8973. Bekanntmachung. Dem Mathias Metuar, resp. dessen unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, wird bekannt gemacht...

(4635) 3-2 Nr. 7230. Zweite exec. Feilbietung. Am 17. November 1891, vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird in Gemäßheit des diesgerichtlichen Bescheides...

(4646) 3-1 Nr. 8840. Executive Fahrnisse-Versteigerung. Vom 1. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wird bekanntgemacht...

(4707) 3-1 Nr. 8972. Edict. Dem Josef Schrimshög, resp. dessen unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, wird bekannt gemacht...

(4607) 3-3 Nr. 7311. Curatorsbestellung. Ueber Einschreiten der löbl. k. k. Finanzprocuratur für Krain (nomine der Volksschule in Grafenbrunn) wurde für die unbekanntem Erben...

Curatelsverhängung. Dem wegen Verschwendung unter Curatel gestellten Franz Surca von Oberlaibach wurde Franz Teršar von Strib...

(4652) 3-2 St. 3616. Kralje izvršilne zemljišne dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Zatičini...

(4632) 3-3 Nr. 6193. Erinnerung. Den Ignaz und Nikolaus Weber von Sava, nun unbekanntem Aufenthaltes in Amerika, wird hiemit erinnert...

(4632) 3-3 Nr. 6193. Erinnerung. Den Ignaz und Nikolaus Weber von Sava, nun unbekanntem Aufenthaltes in Amerika, wird hiemit erinnert...